



Vollersprechender Anfang (von links): An der Seite von Schaf Locke (Daniela Nering) setzt sich Kalle (Kerstin Becke) auf der Bühne des Sensemble-Sommertheater schon mal als gefährlicher, aber Wolf in Tame, um dem Personalmanager (Birgit Linner) der Wolfen AG zu imponieren. Foto: Michael Neugebauer

Das Raubtier in jedem

Premiere Jörg Schur inszeniert Bettina Wegenasts „Wolf sein“ fürs Sensemble-Sommertheater

VON CLAUDIA KNISS

Wölfe sind ein beliebtes Märchenmotiv: Mal Drossen als Großmutter, mal Gefflen, mal Schwärmen. In Bettina Wegenasts „Wolf sein“ geht es allerdings anderswohin: einmal nicht um den Mangel an Macht, sondern um den inneren Wolf, der in jedem Schaf steckt. Mit dem Jugendstück gewann die Autorin 2003 das zweite Platz beim Jugend-Dramatiker-Preis München. Jetzt sind Wolf und Schafe erwachsen geworden. Jörg Schur hat „Wolf sein“ am Sensemble inszeniert. Eigentlich fließt Sommerferien aus Julebühnen, aber im 15. Jubiläumjahr trieb die Weitergabe Schauspiel und Puppentheaterpublikum am Sonntagabend unter Dach der Kulturfabrik.

Der große, böse Wolf ist tot! Das gutartige, etwas dumpfbäuchige Schaf Locke (Daniela Nering) zelebriert den Tod des Wolfs vom Wollmanager und lässt sich von Kumpel Kalle, der den Wolf fast einmal selbst gesehen hätte, in den grandiosen Detail über lange, scharfe, spitze Zähne und immer glühende Augen erzählen. Kalle (Kerstin Becke) tut das mit listiger Inbrunst, sodass man schnell ahnt, dass es in hiesiger Inszenierung geschmeidigen Lippen

ganz gut selbst spitze Wollfäden verbergen könnten. Innerlich hat sie in der Hand beim Linsengetriebe schon richtig zupacken.

Länge ist die Suche nach einem Wolf-Nachfolger ausgefallen. Kallewörter Schur hat von Wegenasts Schafherde die Firma Wollfina AG gesucht. Die Stelle des Wolfs wird kurzweilig neu ausgeschrieben. 50 Hinweise, drei Schwärmen und ein halbes Klauensich sind die Bezahlung für den Job. Kalle probiert es über die Bewerbungsbox beim Human-Ressource-Manager, dem Zwerg (Birgit Linner), und ergattert die bisjige Führungsstelle.

Der Glücksträger wird als erstes Opfer ausgewählt

Mit Jackett und Wollfäden ausgestattet, nimmt Kalle auf dem vakanten Hauptstuhl Platz. Nun kommuniziert sie Locker herum und wählt den treuesten „Glücksträger“ Rosi (Birgit Linner) als erstes Opfer aus – schließlich muss sich Kalle in der Profibus bewähren! Als Luche kapituliert, dass Kalle Ernst macht und tatsächlich Rosi, in dem sie sich verweigert, hat, lässt Überlebens die ihre Rolle bei der Firma und bewirbt sich für die Stelle des Jägers.

Absurd-komische Konstellationen (Kalle's Magen bekommt der

Kannibalismus über) gehen naheliegendermaßen über, die Klammern, dass ein Schaf im Wollpelz in jedem leuert. Als Kalle sich übergeben muss und im Klo-Brunnen zu verziehen dreht, rettet ihn ausgerechnet Rosi – nur um dann ganz selbst seine eigene Kacke zu schlucken.

Letztlich geht es in „Wolf sein“ um die Konstellation fast jeder sozialen Gruppe, ob Kollegenteam oder Peergroup: Was passiert, wenn Macht vakant wird, wie geht derjenige, der sie erlangt, damit um, und wie verändert das den Rest der Gruppe? Schurs Bühnenbild platziert auf drei (Diamant-)Ebenen einfache Piktogramme für Kamine (Drossen und gebrühen worden) und

Klo (verweisen, was da so passiert) vor einschüchternder Bürofaçade.

Ein Glücksfall für die Inszenierung sind die drei Schauspielenden, deren mimische Möglichkeiten wie die Pläne aufs Auge zu den drei Schafen passen: Kerstin Becke als Schaf female, die auch als Wolf ihre Bergrumpfäden ab und an unter dem grossen Business-Kleidchen aufblitzen lässt, Daniela Nering als Locke, die zum gleichen Kleid Zöpfe und ein schlichtes Gemüt trägt, und Birgit Linner, die abwechselnd als HR-Manager und Schaf Rosi mit Glückchen an der spielerischen Krautwelt alle emotionalen Stadien vom Hebelopfer bis zum neuen Fädenzieher mit ihrem kompletten Kleber durchlebt und präsentiert.

Zur Überraschung von Regisseur Schur reagierte das Publikum weniger mit lauten Lachern als mit kindlicher gründer Einseitigkeit in den Lauf der Dinge bei der Schafgeduldhaft, was dem Erfolg der Premiere keinen Abbruch tat. Schließlich wollte Schur das Stück auch „von jeder Moral befreien, die Katharsis zu überwinden“. Mit Songs von Sergei Djedidow und Daniela Nering für die großen emotionalen Momente der Aufführung wird das Stück etwas kitschig, aber es wirkt noch Open-Air-taugliches Sommertheater sein.

Besuchersinformation

- **Verstellungen** am 5., 6., 12., 13., 19., 20., 26., 27. Juli, 2., 3., 9., 18. August, jeweils 20.30 Uhr im Inhaberealthaus, Vogelstrasse 44.
- **Wetter** Um 18.30 Uhr wird angekündigt, ob die Vorstellung im Sensemble-Theater, Bergmühlstraße 34, stattgefunden wird. Tel. 3494666.
- **Karten** im Sensemble, Tel. 0821/3494666, beim AZ-Kartenbüro, Tel. 0821/777-3414, 600